

Gewerbesteueraufkommen in den Kalenderjahren 1959 und 1960 nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklassen von ... bis unter ... Einwohner	Zahl der Ge- mei- den	Aufkommen im Kalenderjahr						Gewerbesteuerausgleichszuschüsse				Nettosteuererinnahmen im Kalenderjahr					
		1959		1960			Zu- nahme 1960 gegen 1959 vH	von Betriebs- gemeinden empfangen		an Wohn- gemeinden geleistet		1959		1960			Zu- nahme 1960 gegen 1959 vH
		insge- samt in 1000 DM	DM je Ein- wohner	insge- samt in 1000 DM	in vH	DM je Ein- woh- ner ¹⁾		in 1000 DM		in 1000 DM		insge- samt in 1000 DM	DM je Ein- wohner	insge- samt in 1000 DM	in vH	DM je Ein- wohner ¹⁾	
								1959	1960	1959	1960						
		1959	1960	1959	1960												
unter 1 000 ..	2 068	25 481	24,10	27 314	2,5	25,52	7,1	9 278	9 322	520	540	34 239	32,38	36 096	3,3	33,72	5,4
1 000– 2 000 ..	714	41 861	40,35	49 514	4,5	46,92	18,3	11 134	11 288	1 213	1 385	51 782	49,92	59 417	5,5	56,30	14,7
2 000– 3 000 ..	236	44 484	73,04	49 048	4,5	78,74	10,3	6 246	6 398	1 847	1 805	48 883	80,26	53 641	4,9	86,12	9,7
3 000– 5 000 ..	174	65 681	93,40	75 548	6,9	104,53	15,0	6 701	6 694	2 931	3 176	69 451	98,76	79 066	7,3	109,39	13,8
5 000– 10 000 ..	113	100 860	121,83	114 432	10,5	134,78	13,5	5 884	6 005	5 254	5 177	101 490	122,59	115 260	10,6	135,77	13,6
10 000– 20 000 ..	41	114 123	187,39	137 793	12,6	219,65	20,7	2 038	2 059	8 082	8 113	108 079	177,46	131 739	12,1	210,66	21,9
20 000– 50 000 ..	24	145 173	190,30	161 094	14,7	208,13	11,0	1 157	1 215	7 853	8 113	138 477	181,52	154 196	14,1	199,21	11,3
50 000–100 000 ..	6	116 281	246,11	122 761	11,2	256,11	5,6	972	992	6 165	6 218	111 088	235,12	117 535	10,7	245,20	5,8
100 000–250 000 ..	3	73 600	147,88	82 262	7,5	162,67	11,8	332	332	3 782	3 895	70 150	140,95	78 699	7,2	155,63	12,2
250 000 und mehr	2	241 590	260,12	274 280	25,1	290,78	13,5	366	383	9 323	9 445	232 633	250,47	265 218	24,3	281,17	14,0
Gemeinden insges	3 381	969 135	129,12	1 094 045	100	143,02	12,9	44 109	44 689	46 972	47 867	966 272	128,74	1 090 867	100	142,60	12,9
Darunter																	
Stadtkreise	9	392 498	228,04	433 129	39,6	248,12	10,4	870	910	17 599	17 891	375 769	218,32	416 148	38,1	238,39	10,7

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

schrift der Ertrag der *Gewerbesteuer* erstmalig die Milliarden-grenze und erreichte 1091 Mill. DM, mithin 124,6 Mill. DM mehr als im Jahr 1959 (+ 12,9 vH). Daß die Zunahme der Gewerbesteuereinnahmen 1960 hinter der vorjährigen Zuwachsrates (214 Mill. DM = 28,5 vH) nicht unbeträchtlich zurückblieb, erklärt sich — ebenso wie bei der veranlagten Einkommensteuer — dadurch, daß 1959 aus veranlagungstechnischen Gründen aufgestaute Abschlußzahlungen von außerordentlicher Höhe eingegangen sind. Der Anteil der Gewerbesteuer am Gesamtertrag der kommunalen Steuereinnahmen machte 1960 durchschnittlich 79 vH (im Vorjahr 77,2 vH) aus. Im einzelnen bewegt sich der Anteil ihres Nettobetrags zwischen 50,4 vH bei den 2068 Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern, bei denen noch die Anteile der beiden anderen Realsteuern (Grundsteuer A 37,8 vH + Grundsteuer B 10,2 vH) fast gleich hoch sind, und 85,3 vH bei den beiden größten Gemeinden (Stuttgart und Mannheim). In der obigen Tabelle sind die Bruttoeinnahmen aus der Gewerbesteuer³, die Ausgleichszuschüsse und die für eigene Rechnung der Gemeinden verbleibenden Nettobeträge nach Gemeindegrößenklassen dargestellt. Infolge von Überschneidungen der Kasseneingänge am Anfang und Ende des Jahres stimmen dabei die von den Betriebsgemeinden empfangenen Beträge nicht genau mit den an die Wohngemeinden geleisteten Beträgen überein. In der Regel fallen die empfangenen Summen mit wachsender Größenklasse, während die geleisteten Summen ansteigen.

Von den Nettoeinnahmen an Gewerbesteuer entfielen demnach rund ein Viertel auf Stuttgart und Mannheim und fast zwei Fünftel auf alle neun Stadtkreise. Andererseits kam den 2068 Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern nur ein Anteil von 3,3 vH zu. Die relativ stärkste Zunahme gegenüber

1959 ist bei den 41 Gemeinden der Größenklasse mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern zu verzeichnen. Bei der verhältnismäßig geringen Vermehrung der Einnahmen in der Größenklasse mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern ist zu berücksichtigen, daß von den hier gezählten sechs Gemeinden zwei (nämlich Heilbronn und Ludwigsburg) von 1959 auf 1960 ihren Hebesatz ermäßigt haben.

Von den sonstigen Gemeindesteuern haben 1960 die *Grundsteuer B* mit 148 Mill. DM, die *Grundsteuer A* mit 68 Mill. DM, die *Vergnügungssteuer* mit 21,7 Mill. DM und die *Getränkesteuer* mit 7,5 Mill. DM die Vorjahrserträge nicht erreicht. Während bei der letztgenannten Steuer der Verzicht weiterer Gemeinden auf die Erhebung dieser Abgabe ins Gewicht fiel, führte bei der Vergnügungssteuer der anhaltende Rückgang des Filmbesuchs erneut zu Mindereinnahmen, denn der Ertrag der *Kinosteuer* ging 1960 um 5,7 vH auf 15,2 Mill. DM zurück. Der den Stadt- und Landkreisen zufließende *Zuschlag zur Grunderwerbsteuer* vermehrte sich 1960 um 24,4 vH auf 35,2 Mill. DM.

Aus den *Lastenausgleichsabgaben* wurden im Kalenderjahr 1960 insgesamt 272 Mill. DM vereinnahmt; das waren 38,9 Mill. DM = 12,5 vH weniger als im Vorjahr. Von der Summe entfielen in Mill. DM (Vorjahreszahlen in Klammern) 233,5 (246,7) auf die Vermögensabgabe, 29,1 (36,3) auf die Hypothekengewinnabgabe und 9,4 (27,9) auf die Kreditgewinnabgabe. Diese hatte 1959 durch Einzelfälle eine ungewöhnliche Höhe erreicht.

Die *Gesamtsteuereinnahmen* in Baden-Württemberg übertrafen im Kalenderjahr 1960 mit 9259 Mill. DM das Vorjahresergebnis um 1237 Mill. DM = 15,4 vH. Die vorjährige Zuwachsrates hatte 882 Mill. DM = 12,4 vH betragen.

Richard Taras

Der Preisindex für die Lebenshaltung im Jahr 1960

Überblick über das Jahr 1960

Für die mittlere Verbrauchergruppe hat sich der Preisindex von Dezember 1959 bis Dezember 1960 um 0,4 vH erhöht; er erreichte im Dezember 1960 mit 124,6 (1950 = 100) den höchsten Stand seit der Währungsumstellung. Der Anstieg verlief jedoch im Jahr 1960 keinesfalls stetig, vielmehr wechselte die Entwicklungsrichtung kurzfristig, was auf verschiedene Einflüsse zurückzuführen ist. Aus der geringen Gesamtveränderung innerhalb des Jahres läßt sich nicht ableiten, daß das Preisniveau stabil geblieben ist, vielmehr haben bedeutende Preisbewegungen einander weitgehend aufgehoben.

Die Überlagerung der ungleichen Preisveränderungen erweist sich an den Preisindizes für die einzelnen Bedarfsgruppen. Von Dezember 1959 bis Dezember 1960 standen einer

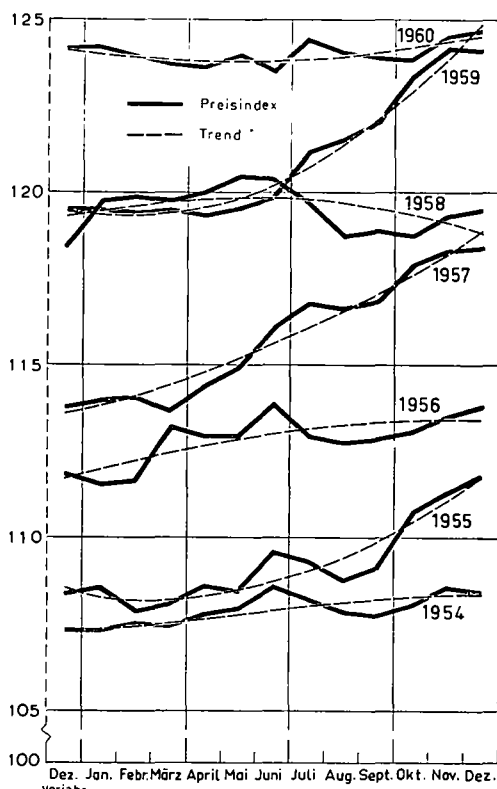
Verbilligung der Ernährung um 4,5 vH sowie der Getränke und Tabakwaren um 0,3 vH Preiserhöhungstendenzen bei allen übrigen Bedarfsgruppen gegenüber, und zwar betrug der Indexanstieg in Jahresfrist maximal 12,8 vH für Wohnung, 7,7 vH für Bildung und Unterhaltung, 5,5 vH für Verkehr und 3,7 vH für Hausrat. Mit anderen Worten: Die Preisabschläge bei Ernährung haben im wesentlichen die zum Teil bedeutenden Verteuerungen in den meisten übrigen Lebenshaltungsbereichen nahezu kompensiert. Nachdem die Verbilligung der Ernährung, wie noch ausführlicher dargelegt wird, zum Teil auf reichlichere Ernteergebnisse bei einigen pflanzlichen Nahrungsmitteln im Jahr 1960 zurückzuführen ist, dürften die Preisabschläge mit größter Wahrscheinlichkeit nur auf die Zeit des reichlichen Angebots beschränkt bleiben.

Preisindex für die Lebenshaltung in Baden-Württemberg

1954 bis 1960

- mittlere Verbrauchergruppe -

1950 = 100



* 2. Grades, für jedes Jahr einzeln berechnet

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Die Entwicklung des Preisindex seit 1953

Innerhalb einer langfristigen Darstellung der Preisindexreihe setzt das Jahr 1960 den seit 1953 vorherrschenden Indexanstieg nur abgeschwächt fort. Von Dezember 1953 bis Dezember 1960 hat sich der Preisindex im ganzen um 16,1 vH erhöht, was einer durchschnittlichen Jahresveränderung um + 2,2 vH entspricht. Diese wird im Jahr 1960 mit + 0,4 vH erheblich unterschritten. Das *Schaubild 1* zeigt in diesem Zusammenhang daß seit 1954 jeweils auf ein Jahr mit geringem Preisanstieg ein Jahr mit größerer Verteuerung folgte. Dieser Rhythmus ist zweifellos nicht zufällig, sondern er hängt mit den jeweils verschiedenen Ernteergebnissen zusammen, wobei allerdings die Fortsetzung dieser Periodizität nicht als sicher unterstellt werden darf. Wird der Preisindex für die Lebenshaltung in die Komponenten Preisindex ohne Ernährung und Preisindex Ernährung aufgegliedert, so ergibt sich hinsichtlich der jährlichen Veränderung (jeweils von Dezember des Vorjahres bis zum Dezember des laufenden Jahres) folgende Reihe:

Jahr	Jahresveränderung in vH		
	Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt	Preisindex ohne Ernährung	Preisindex für Ernährung
1954	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,7
1955	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,4
1956	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,3
1957	+ 4,0	+ 2,9	+ 5,3
1958	+ 0,9	+ 2,6	- 0,9
1959	+ 3,8	+ 1,4	+ 6,5
1960	+ 0,4	+ 5,2	- 4,5

Das ständig wechselnde Ausmaß der Jahresveränderung des Gesamtindex läuft mit den entsprechenden Werten für die Bedarfsgruppe *Ernährung* parallel, während für die übrige

Lebenshaltung ein derartiger Rhythmus nicht festzustellen ist. Der Preisindex für die Lebenshaltung ohne Ernährung hat sich jährlich erhöht, wobei für 1960 mit 5,2 vH das größte Ausmaß ermittelt wurde. Der Verlauf der Preisindizes für die Lebenshaltung insgesamt, für die Lebenshaltung ohne Ernährung und für die Ernährung allein ist im *Schaubild 2* für die Jahre 1953 bis 1960 dargestellt, und zwar in Verbindung mit den dazugehörigen Trendkurven. Der Anstieg der Preise für die Lebenshaltung ohne Ernährung ist verhältnismäßig stetig, während der Gesamtindex und der Preisindex für Ernährung einen ungleichmäßigeren Verlauf genommen haben. In dem Zeitabschnitt 1953 bis 1960 hat sich, am Trend gemessen, die Verteuerung der Ernährung etwas abgeschwächt, hingegen sind für die übrige Lebenshaltung die Preiserhöhungstendenzen stärker hervorgetreten. Im Dezember 1960 haben auf diese Weise effektiv die Preisindizes für die Ernährung und für die übrige Lebenshaltung, die auf Basis 1950 = 100 seit 1953 erheblich differierten, fast den gleichen Stand erreicht.

Die periodischen Schwankungen der Preisindexziffer

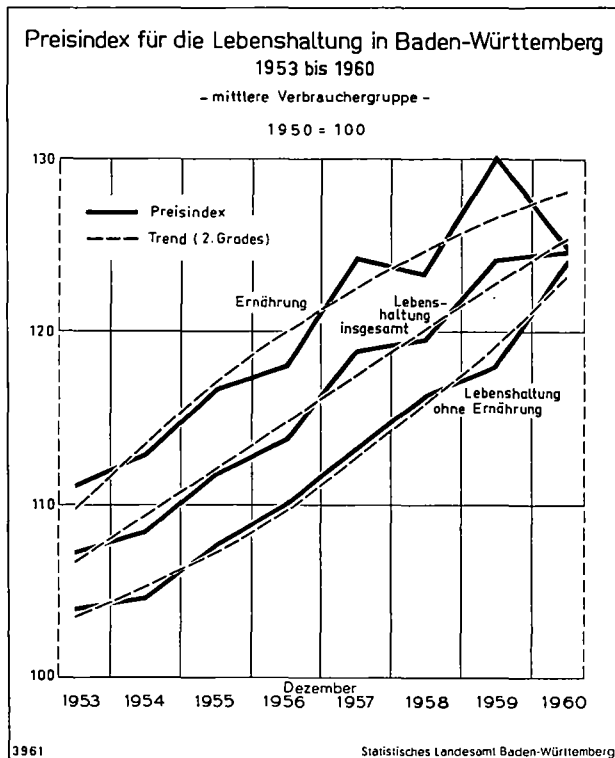
Der Preisindex für die Lebenshaltung hat seit Ende 1953 steigende Tendenz aufgewiesen. Dieser Grundzug wird jedoch durch rhythmische Schwankungen verstärkt oder abgeschwächt. Da diese Wellen die Erkenntnis hinsichtlich des konjunkturbedingten Preisverlaufes stören, wurde versucht, die periodischen Bestandteile herauszulösen. Mit dem *Pearson'schen Gliedzifferverfahren* ergeben sich in bezug auf die Einjahres- und Zweijahresperiode folgende Saisonindizes, die zuvor noch mit gleitenden Dreimonatsdurchschnittswerten geglättet wurden.

Monat	Saisonindex ¹⁾		Zweijahressaisonindex ¹⁾			
	Jahresdurchschnitt = 100		Zweijahresdurchschnitt = 100			
	Lebenshaltung	Ernährung	Lebenshaltung		Ernährung	
			1. Jahr ²⁾	2. Jahr ²⁾	1. Jahr ²⁾	2. Jahr ²⁾
Januar	100,2	100,2	99,8	100,5	99,1	101,2
Februar	100,0	100,0	99,5	100,5	98,7	101,3
März	99,9	99,8	99,3	100,6	98,4	101,2
April	99,9	99,9	99,3	100,6	98,5	101,2
Mai	100,0	100,2	99,5	100,7	99,1	101,3
Juni	100,1	100,4	99,7	100,6	99,6	101,3
Juli	99,9	100,2	99,7	100,3	99,9	100,6
August	99,7	99,7	99,5	100,0	99,7	99,7
September ..	99,6	99,5	99,7	99,7	99,9	99,0
Oktober	99,9	99,9	100,0	99,8	100,5	99,0
November ...	100,2	100,3	100,4	99,9	101,1	99,2
Dezember ...	100,3	100,4	100,5	100,0	101,3	99,4

¹⁾ 1953 bis 1960, geglättet mit gleitendem Dreimonatsdurchschnitt. — ²⁾ 1953, 1955, 1957 und 1959. — ³⁾ 1954, 1956, 1958 und 1960.

Die Reihen der Saisonindizes bestätigen zunächst das Vorhandensein von rhythmischen Preisbewegungen, und zwar primär in der Bedarfsgruppe Ernährung mit entsprechender sekundärer Auswirkung auf den Gesamtindex. Die Jahresbewegung, die im wesentlichen mit jahreszeitlich schwankendem Warenangebot, zum Teil im Hinblick auf den zeitlichen Abstand von der Ernte, zu erklären ist, weist für die Jahre 1953 bis 1960 nur eine Breite von $\pm 0,5$ vH auf. Der typische Preisverlauf einzelner Nahrungsmittel ist zum Teil gegenläufig, so daß die ungleichen Bewegungen der Einzelkomponenten einander in starkem Maße aufheben. Anders verhält es sich mit der zweijährigen Welle, die, was die Jahre 1953 bis 1960 betrifft, wesentlich besser ausgeprägt ist. Die Variationsbreite beträgt hier für die Gesamtlebenshaltung $\pm 0,7$ vH und für die Ernährung sogar $\pm 1,6$ vH. Dies ist in der Hauptsache auf die ungleichen Ernteergebnisse zurückzuführen.

Die Analyse des Preisindexverlaufs von Ende 1953 bis Ende 1960 trägt insofern in hohem Maße zum Verständnis der kurzfristigen Preisindexentwicklung bei, als die Auswirkungen der regelmäßigen periodischen Preisindexschwankungen häufig nicht ihrer Bedeutung entsprechend erkannt oder daß sie übersehen werden. Dies gilt besonders für den Preisindexverlauf im Jahr 1960, da auf Grund der mannigfaltigen Verteuerungen auf Gebieten außerhalb der Ernährung der Anstieg



von Dezember 1959 bis Dezember 1960 mit 0,4 vH außergewöhnlich gering erscheinen muß. Wird jedoch der Zweijahresrhythmus, wie er sich im Mittel für die Zeit von 1953 bis 1960 ergibt, unterstellt, so wäre unter dessen alleiniger Berücksichtigung ein Indexrückgang um 0,5 vH zu erwarten gewesen. Durch die Überlagerung der periodisch wiederkehrenden Preisbewegungen werden sich die Verteuerungen auf den Gebieten außerhalb der Ernährung des Jahres 1960 erst zu einem späteren Zeitpunkt in einem entsprechenden Anstieg des Gesamtindex niederschlagen. Diese Erkenntnis ist für die wirtschaftspolitische Beurteilung der Preisentwicklung von großer Bedeutung, da die periodisch wiederkehrenden Preisbewegungen als „normal“ anzusprechen sind und langfristig nicht zu einer Veränderung des Preisniveaus beitragen. Werden in einer Zeit, in der normalerweise die Preise zu sinken pflegen, konjunkturbedingte Preiserhöhungen wirksam und heben beide Komponenten einander auf, so ist die so ermittelte

Preisstabilität im Hinblick auf die tatsächlichen Preisentwicklungstendenzen vorgetäuscht. Diese Einschränkung bezieht sich nur auf die Beurteilung der Preisentwicklung, nicht jedoch etwa auf die Richtigkeit des Preisindex an sich, da dieser für den jeweiligen Stand des tatsächlichen Preisniveaus anzugeben hat, und zwar ohne Rücksicht darauf, aus welchen Gründen sich die Preise für einzelne Waren oder Warengruppen gegenläufig verändern.

Die Gründe für die Verbilligung der Ernährung

Wie sich aus der allgemeinen Darstellung bereits ergeben hat, sind die Preise im Bereich der Ernährung innerhalb des Jahres 1960 gesunken. Maßgebend hierfür war in erster Linie die Neueinstellung des Preisniveaus für die Warengruppe *Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte – laufende Käufe*, für die der Preisindex von Dezember 1959 bis Dezember 1960 um 27,4 vH zurückgegangen ist. Im einzelnen ist die Entwicklung in der Tabelle 2 wiedergegeben.

Ohne Berücksichtigung der ungleichen Schwankungen innerhalb des Jahres beträgt der durchschnittliche Preisabschlag von Dezember 1959 bis Dezember 1960 bei Frischobst 50,4 vH, bei Kartoffeln 23,4 vH und bei Frischgemüse 12,0 vH, was durchweg mit den reichlicheren Ernteergebnissen im Jahr 1960 zu erklären ist. Demgegenüber fällt die Verteuerung der Südfrüchte um 3,9 vH in Jahresfrist kaum ins Gewicht. Wird der Preisstand in zweijähriger Frist, also Dezember 1958 mit Dezember 1960 verglichen, so ist die Übereinstimmung bemerkenswert. In den zwei Jahren haben sich Kartoffeln um 1,7 vH, Gemüse um 1,2 vH und Südfrüchte um 2,1 vH verbilligt. Wenn trotzdem der Preisindex für die ganze Warengruppe im Dezember 1960 um 5,2 vH höher lag als im Dezember 1958, so geht dies darauf zurück, daß die Preise für Frischobst nach der starken Erhöhung im Jahr 1959 nicht mehr auf den alten Stand zurückgekehrt sind, sondern um 36,6 vH darüberblieben.

Diese Faktoren werden noch durch die Berücksichtigung von Vorratskäufen bei Kartoffeln, Gemüse und Obst verstärkt, für die sich die Maßzahlen in den Jahren 1959 und 1960 zwangsläufig ähnlich entwickelt haben wie bei den laufenden Käufen. Bezogen auf Oktober 1958 = 100 ergibt sich folgender Verlauf:

	Oktober 1959	Oktober 1960
Vorratskäufe insgesamt	153,5	109,5
davon Kartoffeln	140,0	101,2
Gemüse	140,4	105,9
Obst	189,2	127,4

Tabelle 1

Der Preisindex für die Lebenshaltung in Baden-Württemberg

Gruppe	Originalbasis 1950 = 100				Umbasiert auf 1938 = 100				Veränderung der Indizes 1950 = 100 ¹⁾ in vH				Jährliche Ver- änderung ²⁾ in der Zeit Dez. 1953 bis Dez. 1960	
	Dezember				Dezember				Dez. 58 gegen Dez. 57	Dez. 59 gegen Dez. 58	Dez. 60 gegen Dez. 59	Dez. 60 gegen Dez. 53		
	1953	1958	1959	1960	1953	1958	1959	1960						
Mittlere Verbrauchergruppe														
Ernährung	110,9	123,3	131,2	125,3	182,7	202,9	216,0	206,3	- 0,9	+ 6,5	- 4,5	+ 12,9	+ 1,8	
Getränke und Tabakwaren ..	84,4	86,1	85,2	84,9	225,7	230,1	227,6	226,9	+ 2,7	- 1,1	- 0,3	+ 0,5	+ 0,1	
Wohnung	107,1	123,3	126,9	143,1	112,9	130,2	134,0	151,1	+ 1,4	+ 2,9	+ 12,8	+ 33,6	+ 4,2	
Heizung und Beleuchtung ...	125,8	153,2	154,2	158,1	171,6	208,8	210,3	215,6	+ 6,1	+ 0,7	+ 2,5	+ 25,6	+ 3,3	
Hausrat	104,2	115,5	115,1	119,4	182,7	202,5	201,9	209,4	+ 1,9	- 0,3	+ 3,7	+ 14,6	+ 2,0	
Bekleidung	98,4	106,1	108,4	110,5	172,9	186,4	190,4	194,1	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 12,3	+ 1,7	
Reinigung und Körperpflege ..	103,9	114,7	116,3	119,2	168,6	186,1	188,6	193,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,5	+ 14,7	+ 2,0	
Bildung und Unterhaltung ...	109,3	122,0	124,7	134,2	141,8	158,2	161,7	174,0	+ 1,0	+ 2,2	+ 7,7	+ 22,7	+ 3,0	
Verkehr	117,6	135,5	136,8	144,4	162,4	187,3	189,0	199,5	+ 12,4	+ 0,9	+ 5,5	+ 22,8	+ 3,0	
Lebenshaltung insgesamt ...	107,3	119,5	124,1	124,6	167,6	186,7	193,8	194,7	+ 0,9	+ 3,8	+ 0,4	+ 16,1	+ 2,2	
Gehobene Verbrauchergruppe														
Lebenshaltung insgesamt ...	106,5	118,2	122,0	123,2	168,7	187,2	193,2	195,1	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,0	+ 15,7	+ 2,1	
Untere Verbrauchergruppe														
Lebenshaltung insgesamt ...	108,2	123,9	128,8	128,7	163,8	187,5	195,0	194,8	+ 2,6	+ 4,0	- 0,1	+ 18,9	+ 2,5	

¹⁾ Unter Zugrundelegung der mit zwei Dezimalstellen errechneten Indizes. — ²⁾ 7. Wurzel aus dem Erhöhungsfaktor von Dezember 1953 bis Dezember 1960 $\times 100$.

Die starken Preisveränderungen bei Kartoffeln, Gemüse und Obst erklären zu einem großen Teil die Rückläufigkeit des Preisindex für Ernährung im Jahr 1960. Wird diese Komponente aus dem Preisindex herausgelöst, so ist dessen Bewegung im Hinblick auf die restliche Lebenshaltung erheblich stetiger:

Bedarfsgruppe	Veränderung des Preisindex in vH	
	Dez. 1958 bis Dez. 1959	Dez. 1959 bis Dez. 1960
Gesamtindex		
mit Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten ¹⁾	+ 3,8	+ 0,4
ohne Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte ¹⁾	+ 1,6	+ 2,5
Ernährung		
mit Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten ¹⁾	+ 6,5	- 4,5
ohne Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte ¹⁾	+ 1,6	- 0,6

¹⁾ Laufende und Vorratskäufe.

Der Rückgang des Preisindex für die Ernährung im Jahr 1960 ist, wie die Tabelle zeigt, nicht nur durch die Verbilligung von Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten bedingt, vielmehr haben auch die Preise für andere Nahrungsmittelarten nachgegeben. Hierbei fielen besonders die Preisnachteile bei Milcherzeugnissen ins Gewicht, und zwar ausgelöst durch reichlichere Milchlieferung. Von Interesse ist hierbei der Verlauf der Preise für deutsche Markenbutter, für die der Landesdurchschnittspreis im Juli 1960 mit 6,39 DM je Kilogramm um 8,3 vH niedriger lag als im Juli 1959 und um 14,9 vH niedriger als im November 1959, als ein Höchststand von 7,51 DM je Kilogramm erreicht worden war. Auch Speiseöle und -fette haben sich im Jahr 1960 verbilligt, und zwar besonders wegen Preisabschlägen bei Schweineschmalz und Speiseöl. Weiterhin gaben die Preise für Hülsenfrüchte, für Trockenfrüchte sowie für Gemüse- und Obstkonserven stärker nach. Verhältnismäßig stabil blieben in Jahresfrist die Preise für Zucker, Süßwaren, Kakao und Schokolade, für inländische Eier sowie für Fleisch und Fleischwaren. Gegenüber diesen Warengruppen mit im Durchschnitt rückläufigen Preisen fiel die Verteuerung der Fische und Fischwaren sowie der Getreideerzeugnisse kaum ins Gewicht. Bei den Getreideerzeugnissen erstreckten sich die Preiserhöhungen gegen Ende des Jahres 1960 nicht nur auf Mehl und Teigwaren, sondern örtlich auch

Tabelle 2

Die Preisentwicklung für Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte in den Jahren 1958 bis 1960 in Baden-Württemberg

Warengruppe	Jahr	Preisindex ¹⁾ bzw. Maßziffer 1950 = 100 ²⁾				
		Dez. des Vorjahrs	März	Juni	Sept.	Dez.
Kartoffeln, Gemüse, Obst u. Südfrüchte ³⁾	1958	161,5	178,7	204,0	111,8	116,2
	1959	116,2	132,2	141,7	158,6	168,4
	1960	168,4	185,0	177,0	121,4	122,2
Kartoffeln ³⁾	1958	129,8	137,5	149,1	137,5	145,2
	1959	145,2	169,7	160,7	197,9	186,4
	1960	186,4	183,8	177,4	154,2	142,7
Frischgemüse ³⁾	1958	142,0	172,3	181,9	106,1	144,0
	1959	144,0	179,7	167,1	137,4	161,6
	1960	161,6	211,6	171,1	119,7	142,2
Frischobst ³⁾	1958	277,5	299,8	358,4	95,3	82,0
	1959	82,0	86,4	131,1	185,8	226,0
	1960	226,0	236,1	247,1	107,0	112,0
Südfrüchte	1958	81,4	86,8	111,3	102,5	76,2
	1959	76,2	65,5	88,5	91,8	71,8
	1960	71,8	77,5	89,1	92,3	74,6

¹⁾ Mittlere Verbrauchergruppe. — ²⁾ Bezogen auf Preise in den Monaten des Jahres 1950, in denen Ware am Markt war. — ³⁾ Laufende Käufe.

auf Brot und Backwaren. Das Ausmaß der Indexveränderung in der Gegenüberstellung der Jahre 1959 und 1960 ist für die einzelnen Warengruppen folgender Tabelle zu entnehmen:

Warengruppe	Dez. 1958 bis Dez. 1959	Dez. 1959 bis Dez. 1960
	vH ¹⁾	
Fische und Fischwaren	+ 8,1	+ 2,9
Getreideerzeugnisse	+ 0,4	+ 0,9
Fleisch und Fleischwaren	+ 2,7	- 0,2
Zucker, Süßwaren, Kakao und Schokolade ..	- 0,0	- 0,3
Inländische Eier	- 3,8	- 0,4
Gemüse- und Obstkonserven	+ 5,1	- 1,0
Pflanzliche Öle und Fette	+ 0,7	- 1,6
Tierische und gemischte Fette (ohne Butter) ..	+ 3,7	- 2,0
Trockenfrüchte	- 0,1	- 2,2
Hülsenfrüchte	+ 1,4	- 2,8
Milch und Milcherzeugnisse	+ 3,5	- 3,4
Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte (laufende Käufe)	+ 45,0	- 27,4

¹⁾ Unter Zugrundelegung der mit zwei Dezimalstellen errechneten Indizes.

Erhebliche Verteuerung außerhalb der Ernährung

Neben der Ernährung verzeichnete im Jahr 1960 nur noch die Gruppe Getränke und Tabakwaren einen Indexrückgang, der mit 0,3 vH verhältnismäßig bedeutungslos blieb. Hier wirkte sich in der Hauptsache die schon seit langem anhaltende Verbilligung des Bohnenkaffees aus, die in Jahresfrist 1,7 vH ausmachte.

Außerhalb der Gruppen Ernährung und Getränke und Tabakwaren herrschten im Jahr 1960 ausschließlich Preiserhöhungen vor. Was zunächst die Gruppe Wohnung betrifft, so ist der Anstieg des Preisindex für Wohnung um 12,8 vH in der Zeit von Dezember 1959 bis Dezember 1960 mit den durch das Gesetz über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und über ein soziales Miet- und Wohnrecht zugelassenen Heraussetzungen der Mietpreise für den größten Teil des Wohnungsbestandes zu erklären. Daneben haben sich die Mietpreise vereinzelt auf Grund freier Vereinbarungen oder aus Anlaß von Mieterwechsel erhöht. Schließlich blieb auch die Anhebung der örtlichen Nebengebühren nicht ohne Einfluß. Auf weitere Ergebnisse der Mietpreisstatistik einzugehen, erübrigt sich, da in der Februarausgabe der Statistischen Monatshefte 1961 eine ausführliche Darstellung gegeben worden ist.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung schlägt sich in dem Indexanstieg um 2,5 vH in Jahresfrist in der Hauptsache das Anziehen der Kohlenpreise nieder. Die Ursachen hierfür sind im wesentlichen in erhöhten Fracht- und Beifuhrkosten zu suchen. Daneben wurden örtlich die Tarife für Gas und elektrischen Strom im Sinne einer Verteuerung neu geregelt. Von Dezember 1959 bis Dezember 1960 waren nur die Preise für Brennholz (um 1,1 vH) rückläufig.

Bei Hausrat und Bekleidung ergaben sich im Jahr 1960 Preiserhöhungen zum Teil größeren Ausmaßes, und zwar ohne Rücksicht auf die Rohstoffgrundlage der Waren. Am stärksten verteuerten sich Möbel aus Holz (+ 4,8 vH), Bett-, Haus- und Küchenwäsche (+ 3,5 vH), Gummiwaren (+ 3,3 vH), Korb- und Bürstenwaren (+ 3,1 vH), ferner Betten, Decken, Gardinen und Teppiche sowie Porzellan-, Steingut- und Glaswaren (je + 2,7 vH). Die Metallwaren (unter Hausrat) und die einzelnen Warengruppen der Bekleidung wiesen im Jahr 1960 etwas geringere Preiserhöhungen auf, wobei „Schuhwerk und Besohlen“ mit + 1,0 vH an der Untergrenze liegt. Diese Preiserhöhungstendenzen setzten im wesentlichen im Frühjahr 1960 ein, um sich gegen Jahresende zu verstärken. Der Preisindex für Hausrat ist im 1. Halbjahr 1960 um 0,3 vH, für Bekleidung um 0,8 vH gestiegen, während die entsprechende Erhöhung im 2. Halbjahr 1960 für Hausrat 3,4 vH und für Bekleidung 1,1 vH beträgt.

Bei Reinigung und Körperpflege beruht der Indexanstieg um 2,5 vH in Jahresfrist im wesentlichen auf einem Anziehen

der Preise für die Friseurleistungen, und zwar um 11,8 vH. Bei den Seifen, Wasch-, Putz- und anderen Körperpflegemitteln ergaben sich zwar auch einzelne Preisveränderungen, jedoch hoben diese einander weitgehend auf.

In der Gruppe *Bildung und Unterhaltung* lag das Schwergewicht der Verteuerung weniger bei Papier- und Schreibwaren (einschließlich Druckerzeugnissen), als vielmehr bei den „sonstigen Leistungen“, wie die Jahresveränderung Dezember 1959 bis Dezember 1960 von einerseits + 2,3 vH und andererseits + 13,3 vH zeigt. Bei den „sonstigen Leistungen“ fiel zu Jahresanfang 1960 die Heraufsetzung der Beiträge zu Vereinen stark ins Gewicht. Außerdem wirkte sich die Preiserhöhung für den Kinobesuch um 5,1 vH und für den Bezug der örtlichen Tageszeitung um 6,1 vH aus.

Bei den *Verkehrsleistungen* war im Berichtsjahr 1960 die Neuregelung der Bundesbahntarife im Berufsverkehr im November 1960 von größerer Bedeutung. Daneben wurden auch verschiedentlich die Preise für die örtlichen öffentlichen Verkehrsmittel erhöht. Schließlich ist noch die Verteuerung des Herrenfahrrades zu erwähnen.

In bezug auf die einzelnen *Verbrauchergruppen* hat sich im Hinblick auf die ungleiche Entwicklungsrichtung der Preise für Ernährung, Getränke und Tabakwaren einerseits und die übrige Lebenshaltung andererseits eine differenzierte Indexveränderung ergeben, die von — 0,1 vH bei der unteren Verbrauchergruppe über + 0,4 vH bei der mittleren Verbrauchergruppe bis zu + 1,0 vH bei der gehobenen Verbrauchergruppe — jeweils von Dezember 1959 bis Dezember 1960 — reicht. Maßgebend hierfür war in der Hauptsache die ungleiche Gewichtung der Bedarfsgruppen unter Berücksichtigung der uneinheitlichen Indexveränderung. Darüber hinaus wirkten sich noch andere Einflüsse aus.

Die Entwicklung in den einzelnen Vierteljahren

Der hier gegebene Abriß über die Preisentwicklung im Jahr 1960 läßt die Frage offen, inwieweit innerhalb des Jahres die Entwicklungstendenzen differieren. Unter Beschränkung auf die einzelnen Bedarfsgruppen und auf Vierteljahresfristen

ergibt sich folgende Übersicht über die vierteljährliche Veränderung:

Bedarfsgruppe	Vierteljährliche Veränderung in vH				
	Dez. 59 bis März 60	März 60 bis Juni 60	Juni 60 bis Sept. 60	Sept. 60 bis Dez. 60	Dez. 59 bis Dez. 60 ¹⁾
Ernährung	— 1,6	— 0,8	— 2,0	— 0,2	— 1,1
Getränke und Tabakwaren	— 0,1	— 0,1	—	— 0,1	— 0,1
Wohnung	+ 0,2	+ 1,1	+ 10,1	+ 1,1	+ 3,1
Heizung und Beleuchtung	+ 0,2	— 0,1	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,6
Hausrat	+ 0,3	—	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,9
Bekleidung	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5
Reinigung u. Körperpflege	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6
Bildung und Unterhaltung	+ 5,8	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,9
Verkehr	+ 0,2	+ 0,6	—	+ 4,7	+ 1,4
Insgesamt	— 0,3	— 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1

¹⁾ Vierte Wurzel aus dem Erhöhungsfaktor Dezember 1959 bis Dezember 1960 $\times 100$.

Abgesehen von der Gruppe „*Getränke und Tabakwaren*“ sowie von der Gesamtlebenshaltung zeichnet sich hinsichtlich der vierteljährlichen Entwicklung kein einheitlicher Verlauf ab. Dies erklärt sich unter anderem damit, daß sich die markanten Preisveränderungen, wie etwa während und nach der Ernte bei einigen pflanzlichen Nahrungsmitteln, die gesetzlich zulässige Mietpreiserhöhung, die Sommerrabatte und Winterzuschläge bei Kohle, die Neufestsetzung der Vereinsbeiträge und die Tarifänderung beim Berufsverkehr der Bundesbahn über das ganze Jahr verteilen. Typisch für die kontinuierliche Preisbewegung sind jedoch in erster Linie die Waren der Bedarfsgruppen *Hausrat* und *Bekleidung*. In beiden Gruppen lag das Schwergewicht der Verteuerung im vierten Vierteljahr 1960. Hieraus läßt sich nicht ableiten, daß auch im Jahr 1961 die nach oben gerichtete Preisbewegung anhält, weil bei der Preisentwicklung keine Stetigkeit unterstellt werden darf. Die bereits vorliegenden Ergebnisse der Einzelhandelspreisstatistik für Januar 1961 haben jedoch zumindest für diesen Monat ein weiteres Ansteigen der Preise in fast allen Bedarfsgruppen gezeigt.

Hans Schneider

Die Arbeiter- und Angestelltenverdienste im November 1960

Bruttostundenverdienste weiter gestiegen

Gegenüber dem Berichtsvierteljahr Mai bis August 1960, in dem die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste in der Gesamtindustrie nur geringfügig angehoben wurden, verstärkte sich von August zu November 1960 die Tendenz zu höheren Verdiensten. Diese Entwicklung ist einmal auf neue Tarifabschlüsse im September, Oktober und Anfang November in verschiedenen Wirtschaftsbereichen, vor allem in der chemischen Industrie, im Druckereigewerbe, im Textilgewerbe, im Bekleidungsgewerbe und in der Tabakwarenherstellung, zurückzuführen, zum anderen auf innerbetriebliche Vereinbarungen. Außerdem fielen während des Monats November 1960 im Zuge der Vorbereitungen auf das Weihnachtsgeschäft in den davon betroffenen Wirtschaftszweigen die Zuschläge für Mehrarbeitsstunden ins Gewicht.

In der Gesamtindustrie waren die *Bruttostundenverdienste* der männlichen Arbeiter durchschnittlich um 2,1 vH auf 2,86 DM und bei den weiblichen um 5,6 vH auf 2,03 DM gestiegen. Die größere prozentuale Steigerung bei den Frauenlöhnen hängt unter anderem damit zusammen, daß weibliche Lohnempfänger immer häufiger in Arbeitsprozesse eingegliedert werden, die bisher männlichen Arbeitskräften vorbehalten waren.

Hinsichtlich der einzelnen Wirtschaftsbereiche war die Aufwärtsbewegung der Bruttostundenverdienste recht uneinheit-

lich. Sie streute bei den Stundenverdiensten der Männer von + 0,1 vH im Straßen- und Luftfahrzeugbau bis + 12,7 vH in der Zellwoll- und Kunstseidenherstellung, bei den Stundenlöhnen der Frauen zwischen + 0,1 vH in der Elektrotechnik und + 13,7 vH im Bekleidungsgewerbe.

Auch der Vergleich zwischen den einzelnen Wirtschaftsabteilungen ergibt ein unterschiedliches Bild. Am stärksten hatten sich die Bruttostundenverdienste in den Verbrauchsgüterindustrien (+ 5,7 vH) und in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 4,1 vH) erhöht. Ihnen folgten die Nahrungs- und Genussmittelindustrien mit einer Lohnsteigerung von + 2,7 vH, während sich in den Investitionsgüterindustrien eine Veränderung von nur + 0,7 vH gegenüber August 1960 ergab.

Verlängerte Arbeitszeiten durch die Jahreszeit bedingt

Auch die Zahl der *bezahlten Wochenarbeitsstunden* ist, in der Hauptsache verursacht durch die Zunahme der Mehrarbeitsstunden, von August zu November 1960 im Durchschnitt der Gesamtindustrie gestiegen, und zwar bei den Männern um 1,1 vH auf 47,3 Stunden und bei den Frauen um 1,4 vH auf 43,5 Stunden. Nur in wenigen Wirtschaftsbereichen war bei den männlichen Arbeitern eine Verringerung der bezahlten Wochenarbeitszeit zu verzeichnen, die zum Teil jahreszeitlich bedingt war, zum Teil aber auch, wie im Brauereigewerbe